

Anzeige

Anzeige

Hidden Champion in der IT-Branche

Der Name MKCL ist selbst vielen Bad Oldesloer unbekannt – dahinter versteckt sich ein attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in einem zukunftsreichen Nischenmarkt

Als „Hidden Champions“ bezeichnet man unbekannt, meist inhabergeführte Unternehmen, die in ihrer Branche Marktführer sind. Genau so ein Unternehmen verbirgt sich in der Lily-Braun-Straße in Bad Oldesloe hinter den vier Buchstaben „MKCL“. Der mittelständische Betrieb kümmert sich europaweit um das Demopool-Management des weltweiten größten Notebook-Herstellers Lenovo, bekannt vor allem für seine „ThinkPads“. Dank dieses Dienstleistungsangebotes können Kunden ihre Hardware vor einer Großbestellung testen.

Beeindruckende Zahlen

Der Erfolg des Betriebes wird von eindrucksvollen Zahlen dokumentiert. Jährlich werden über 21 000 Teststellungen bereitgestellt. Dabei verlassen 30 000 Pakete den Warenzugang. Vor jeder Bestellung werden die Rechner auf die individuellen Kundenbedürfnisse abgestimmt.

Mehr Arbeitsspeicher, Anpassungen am Betriebssystem oder eine landesspezifische Tastatur – das sind gängige Änderungswünsche, die auf den zehn Produktionsstraßen umgesetzt werden. „Um den Kunden die Möglichkeiten vor Ort zu zeigen, haben unsere Mitarbeiter einen speziellen Konfigurator entwickelt“, sagt Geschäftsführer Uwe Twachtmann.



Erfolg auf einem speziellen Terrain: Tanja Rietschel (Manager Human Resources), Uwe Twachtmann (Managing Director) und Birgit Voll (Director Customers & Communications) (v.li.)

Erfolg im Nischenmarkt

Die MKCL wurde 1997 von Michael Frautz gegründet. Groß geworden ist das Unternehmen mit IT-Projekten insbesondere mit der Rücknahme von Gebrauchtgeräten und dessen Wiedervermarktung. Der Visionär erkannte das Potenzial des Demopool-Managements und konnte zusätzlich vor zwölf Jahren den Weltmarktführer Lenovo als Kunden seines Unternehmens gewinnen. „Erst vor wenigen Monaten haben wir eine erneute Ausschreibung gewonnen, so dass wir für weitere vier Jahre mit Lenovo zusammenarbeiten werden.“

Das zeigt die Zufriedenheit mit der Leistung unseres Teams“, sagt Uwe Twachtmann.

Ständiger Fachkräftebedarf

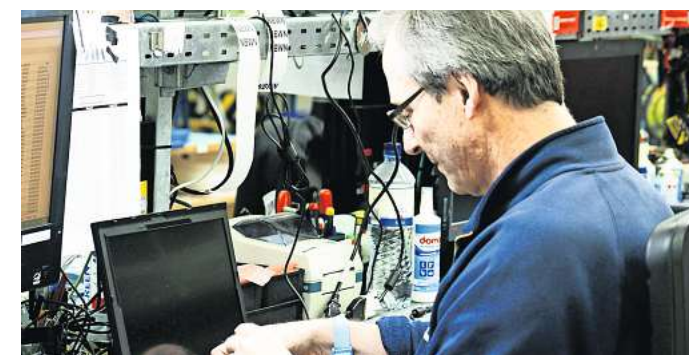
Insgesamt 80 Fachkräfte sind in der Lily-Braun-Straße beschäftigt. Mit ihrem Know-how sorgen sie für einen reibungslosen Ablauf vom Bestelleingang bis zur Rücknahme und Wiedervermarktung der Demopool-Geräte im eigenen Online-shop notebookswienu.de. Zur Verstärkung des Teams gibt es einen ständigen Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern im kaufmännischen oder gewerblichen Bereich.

„Da wir europaweit agieren, sollten Bewerber im Kundenservice gutes Englisch sprechen. Kenntnisse in Excel, Powerpoint und SAP sind ebenfalls von Vorteil. Wenn es darum geht, Rechner zu zerlegen und Komponenten auszutauschen, ist ein erlernter IT-naher Beruf natürlich hilfreich“, sagt Birgit Voll aus der Unternehmenskommunikation. Seine Fachkräfte rekrutiert MKCL übrigens auch aus dem eigenen Nachwuchs. Für eine im August startende Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik sowie zum Fachinformatiker werden noch Bewerber

entgegengenommen.

Versteckter Marktführer

Trotz des konstant wachsenden Erfolges ist MKCL selbst bei den meisten Bad Oldesloer eine unbekannt große, was sich auch an den überschaubaren Bewerbungszahlen ablesen lässt. „Unser Geschäftsmodell ist Business-to-Business. Weil wir mit Lenovo zusammenarbeiten und uns nicht an den Endkunden richten, schalten wir auch keine Werbung“, sagt Uwe Twachtmann. „Natürlich geht vom Standort Hamburg ein enormer Sog für



Fachkräfte wie Hartwig Gramkow sorgen für einen reibungslosen Ablauf.



Sören Möller kontrolliert den komplexen Prozess vom Bestelleingang bis zur Rücknahme und Wiedervermarktung der Demopool-Geräte.

potenzielle Mitarbeiter aus, aber hier in Bad Oldesloe haben wir auch einiges zu bieten.“

Attraktiver Arbeitgeber

Flache Hierarchien und das „Du“ als Regelfall – neben einer fundierten Ausbildung beziehungsweise Einarbeitung inklusive fachlichen Fortbildungen legt MKCL Wert auf die sogenannten Wohlfühlfaktoren. Dazu gehören ergonomische Arbeitsplätze, Rückenschule und Mitarbeiterbarbie genauso wie persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten oder Firmenfeiern. Gearbeitet wird bei

MKCL im Einschichtbetrieb von 8 bis 16.30 Uhr. Dabei wird auf individuelle Lebensumstände der Mitarbeiter soweit wie möglich Rücksicht genommen. Es gibt flexible Arbeitszeitmodelle und ebenso die Möglichkeit, aus dem Homeoffice zu arbeiten.

MKCL zeigt: In Stormarn kann man nicht nur gut leben, es gibt hier auch spannende Arbeitgeber. pa

MKCL DEUTSCHLAND GMBH

Lily-Braun-Straße 19-21,
23843 Bad Oldesloe
Tel. 04531 / 1290 -100
www.mkcl.com



Der Standort muss genug Wohnraum bieten. Foto: Wolfliser - stock.adobe.com

Anhaltend hoher Bedarf an Mitarbeitern

Die Vollbeschäftigung in Stormarn kann auch zu einer Gefahr für die Wirtschaft werden

Die kreiseigene Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn (WAS) konnte im vergangenen Jahr 17 neue Unternehmen im Landkreis ansiedeln. Sechs weitere siedelten um, drei erweiterten ihren Betriebsitz. In die Freude über die Vollbeschäftigung mischen sich aber auch immer häufiger kritische Stimmen. Sie beklagen nicht zuletzt den wachsenden Mangel an gut ausgebildeten Mitarbeitern.

„Wir müssen aufpassen, dass dieser nicht irgendwann zu einem Standort-Nachteil wird“, sagte Landrat Henning Görtz. Es sei wichtig, die entsprechende Infrastruktur zu schaffen. Das betreffe etwa die Bereiche Verkehr und Wohnungen – aber auch die Ausbildung.

„Eine gute Konjunktur sorgt natürlich auch für einen anhaltend hohen Personalbedarf“, betont WAS-Chef Detlev Inselmann Hinselmann. „Dies ist für uns verpflichtend, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um Fachkräfte zu generieren und uns ganz bewusst auf Nachwuchsarbeit zu konzentrieren. Unsere Unternehmen brauchen Fachkräfte, um ihre wirtschaftlichen Ziele zu erreichen. Daher ist für uns das Schlüsselwort Vorsorge. Standortversicherung und -entwicklung haben oberste Priorität – unsere Kernaufgabe als Wirtschaftsförderer.“

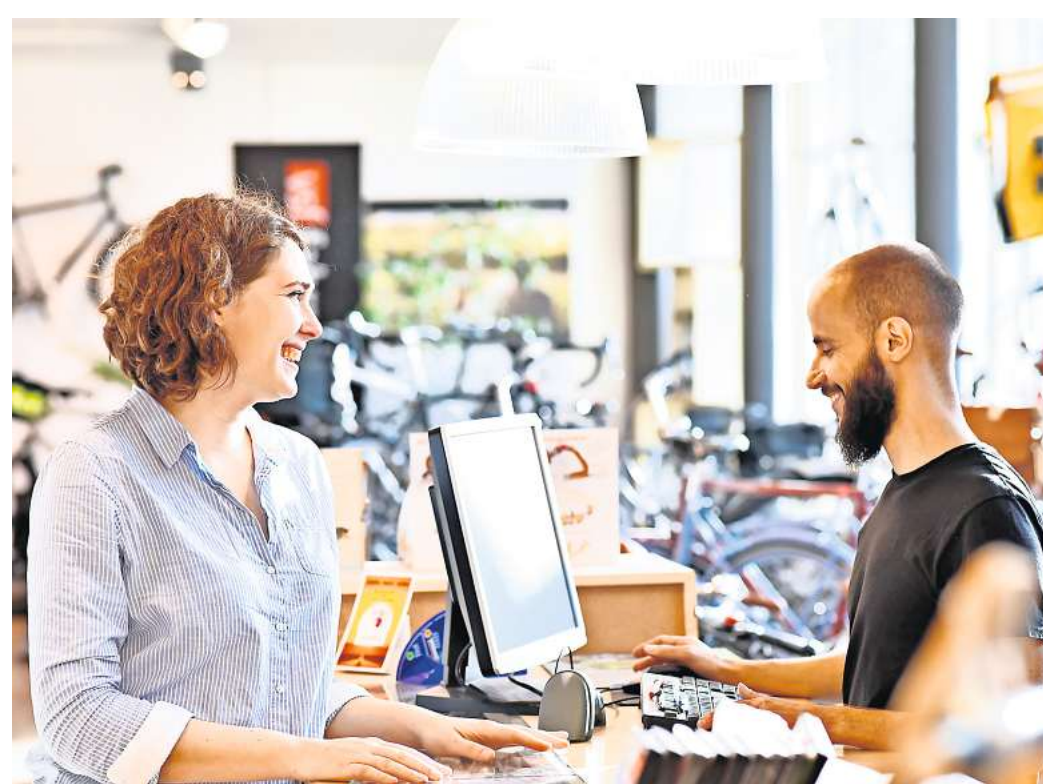
Für die kommenden Jahre stelle die WAS bereits die Weichen an mehreren Standorten.

Starke Binnenwirtschaft und ein moderates Wachstum – aber die Hochkonjunktur ist vorbei

Die schleswig-holsteinische Wirtschaft wächst weiter, wenn auch verhalten – das ist das zentrale Ergebnis des aktuellen IHK-Konjunkturberichts

Die schleswig-holsteinische Wirtschaft wächst weiter, wenn auch verhalten: Trotz einer sich deutschlandweit abschwächenden Konjunktur ist die aktuelle Lage bei vielen Unternehmen im Norden überwiegend positiv und stabil. Das Stimmungsbild der schleswig-holsteinischen Wirtschaft signalisiert ein moderates Wachstum, obwohl die Erwartungen an den Export gesunken sind. Der Konjunkturklimaindex der IHK Schleswig-Holstein sank im Vergleich zum Vorquartal um rund drei auf 114 Punkte und liegt damit wie zuletzt im Herbst 2016 unter seinem mehrjährigen Durchschnittswert von 117,4.

Insgesamt zeichneten die Antworten der Unternehmen für das erste Quartal ein weiterhin günstiges Bild. In der Konjunkturumfrage bezeichneten 38,6 Prozent der Betriebe ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut (Vorquartal: 48,8 Prozent). Unzufrieden waren hingegen – unverändert im Vergleich zum Vorquartal – nur 7,8 Prozent. „Die Hochkonjunktur liegt hinter uns, aber angesichts weiterhin starker binnenwirtschaftlicher Kräfte sind Befürchtungen vor einem gravierenden Abschwung derzeit übertrie-



Der Einzelhandel hat sich vom Stimmungstief der Vormonate erholt.

Foto: industrieblick - stock.adobe.com

ben. Insofern gehen wir von einer Normalisierung der Lage aus“, kommentiert Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, das Ergebnis der Konjunkturumfrage.

Das spiegelt sich auch in den Rückmeldungen aus den einzelnen Branchen wider: 36 Prozent der Industrieunternehmen sprachen trotz einer nachlassenden Nachfrage von einer guten Geschäftslage. Besonders

das Baugewerbe zeigte sich unbeeindruckt von möglichen Konjunktursorgen, denn ihre Beschäftigungsabsichten sind expansiv und auch die Investitionspläne zogen merklich an. Im Großhandel ließ die Stimmung stärker nach. Das Verkehrsgewerbe berichtete mehrheitlich von einer befriedigenden Lage. Und der Einzelhandel hat sich vom Stimmungstief des Vorquartals erholt. Die Dienstleistungs-

bereiche erwiesen sich auch dieses Mal – neben der Bauwirtschaft – als Konjunkturmotor.

Die Bewertung der Risikofaktoren für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nahm allerdings zu: In der aktuellen Umfrage bewerteten die Teilnehmer fast alle Risiken höher als vor einem Jahr. Kurzfristig, im Vergleich zum Vorquartal, gab es bei den drei größten Risiken kaum eine Änderung.

Das Risiko des Fachkräftemangels und steigender Arbeitskosten blieben nahezu konstant, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zogen leicht an. Hohe Anteilzuwächse bei den Nennungen entfielen auf steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie die sinkende Auslandsnachfrage. Hier stieg der Anteilswert jeweils um rund 3,5 Prozentpunkte.

Für die kommenden zwölf Monate blieben die Geschäftserwartungen insgesamt verhalten. 19,1 Prozent der Antwortenden rechneten mit einer günstigeren, 61,1 Prozent mit einer etwa gleichbleibenden und 19,8 Prozent mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung (Vorquartal: 15,1 Prozent; 67,0 Prozent; 17,9 Prozent). „Die Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung halten der Umfrage zufolge an“, so Kühn. Im abgelaufenen ersten Quartal rechneten 24,3 Prozent der Unternehmen mit einer schwächeren Exportentwicklung. Im Vorquartal waren es nur 11,9 Prozent. An den expansiven Beschäftigungsplänen der Unternehmen hat sich bislang allerdings nichts geändert, leicht reduziert haben sie jedoch ihre Investitionsabsichten.